

welle absulegen und sich für richtige Säutbildung einzustufen. Sozietens aber ist es hier bei der Ausdrucksweise unseres Kindes wie bei so vielen Dingen im Leben: Alles ist in seiner Zeit ihres und angegangen. Was beim kleinen Kind entzündt, dieses Stammeln und das Unbeholfene, wird beim größeren Kind als „geltig wohl nicht ganz rege“ oder „albern“ abgetan. Fremde sind oft etwas lieblos in der Bezeichnung so kleiner Schmäler, aber gehören tut sie die beherrschte Kleinstüberprüfung wirklich nicht, und reißt voll wirkt sie eben auch nicht mehr.

Dortum ist es gut und richtig, zu einem gemüßen Zeitpunkt — jede Mutter wird es fühlen, wenn es so weit ist — nicht mehr Stuhlmutterin der Kindertippsche zu bleiben. Von dann leise selber zu einem flotten Deutlich, ohne jede Säutveränderung, Jurtschutehen; auch die Verkleinerungen eingeschränkt und unter Kind an den „Dir“. Begriff zu gewöhnen. Der kleine Kindergeist ist so bisigam und der Nachahmungsgeist des Kindes so groß, daß es in den meisten Fällen spielerisch gelingt, Sprachfehle und Ausdrucksformen dem Kinder ^{zu} verhindern, ^{der} er sie nicht ausdrückt.

in diefer Zeit eine besondere Verpflichtung auf ihre eigene Art zu predeln, abzugeben. Im allgemeinen sprechen wir gern ein bisschen nachlässig. Endlich werden verjohnt, gäne zusammengegangen, die unhebingt Zwischenlaute zur Ergänzung brauchen; es ist hier nicht eine reine Dialektierung gemeint, sondern nur nachlässiges Sprechen. Unheim sind wir für die Schule ein schlechter Dienst getan, wenn es mit zu fehlerhafter Grundlage an die hochdeutsche Sprache herantritt. Es ist beiwoh leichter, eine fremde Sprache neu zu erlernen, als die leichten Muttersprache in ein reines Deutsch umzuwiegeln. Der Klang der Nachlässigkeit, laute ich dem Ohr vertraut geworden, habe Umbildung willt' freudiger als die fremde Sprache; manche Kinder meinen, sie sprächen geübt, wenn sie jetzt richtig sprechen. Die Grammatik und die Orthographie sollen diesen Kindern ungewöhnlich schwer, besonders wenn nur die Schule die rüttige Aussprache und Schreibbildung pflegt. Wohl gibt es Ausnahmen, die es allein schaffen, die in der Schule gut in Sprache und Aussprachform reden und brauchen „ihre“ Deutlich reben. Aber im allgemeinen sollen wir Großen uns auch

Erziehung der Haushelfinnen

Freude und Hingabe an den Beruf

In der Erziehung unserer Jugend wird jetzt überall und festgelegt gearbeitet. Wir wissen, daß Staudenmeir in der jungen Generation, daß jeder Stand — sei es noch so niedrig, so einfach — seine Würde hat. Wir sollen im S.D.P. hauslehrer, tüchtige Studentin, Berufsfrauen, Arbeitern, Hausgehilfin und zugleich alle anderen Berufe zusammen, ausschließlich nach dem Gedanken, daß alle Menschen einmal Frauen und voraussichtlich Mütter werden. Es gibt keine trennenden Grenzen mehr. So lernt es die Jugend. Sie ist leidenschaftlicher, fordernder und gehaltvoller als die Generation ihrer Mütter.

Gibt es wirklich keine Schwestern mehr? Sind wir alle gleich? Doch, es gibt Unvereinbares, aber das liegt nicht im Steuben, das liegt in der Weisheitheit des einzelnen befreien. Charakter und Religion trennen die Menschen.

wissenschaftlichkeit? Über welche bei den Spaziergängen das Schwägerchen mit der Nachbarin oder gar dem Fremden über die Kulturmöglichkeit, die eigentlich den Kindern gehören sollte?

Diese Fragen sollte man über alle anderen stellen, wenn man die heranwachsenden jungen Mädchen zur Hausmilitär, lieber Erziehungsummerlauf. Wüstigt als alles können ihr das treue Herz, die heilige Singas und die innere Durchdringung des Gerütes. Ringerscheinungen sind Menschen verschiedener Stelle so nahe, wie eben im Haushalt.

Einer Haushalt wird eine Hausschiffahrt, die peinlich gewillhaft ist, immer lieber sein, als eine ewig freundlich lächelnde, die mit großartiger Gleichgültigkeit ihr Tageswerk verrichtet und mit ihren Gedanken überfällt, nur nicht bei ihren

Wor allem Zimmerlinde, Zierpappel, Melittiges Gieschen, Kletter-, Alpenveilchen (die im vorigen Jahr schon blühen), Buchen und Selaginien sollte man möglichst in jedem Frühjahr in größere Töpfe mit saftiger Erde umpflanzen. Bei langsam wachsenden Blumen genügt ein Umtopfen alle zwei oder drei Jahre.

Die Frühlingslust verleiht manche Blumen dazu, besonders wenn ihr Überwinterungsraum nicht hell genug und zu warm ist. Lange, dünne, schwertartige Triebe machen zu lassen. So geht es vielfach unteren Selaginien im Keller. Sie leben dann aus, als wenn sie lange Hälften mähten und mit ihren Röpfen durchaus aus Gentianen wollten. Damit sie hierzu keine Kraft mehr verbrauchenden, muß man jetzt die langen Triebe der Selaginien, Buchen, Zimmerlinde sichtlich kürz aufziehen.

des äußere Doppelten. Das verhindert auch ein Sichter der Blätter deinet Wiesen. Und wenn die Februarionne steht in deine Fenster hinein, dann kann es passieren, daß junge Blätter und Triebe Bremelode bekommen. Also auch dann ist das Jährlingsleben eines Zeitungsbüros für deine Wiesen von Nutzen.

Gute und preiswerte Gerichte von Gößlich

Wieder. Damit ist allerding nicht das äußere Dienst allein gemeint, vielmehr die innere Hingabe an die Idee der Arbeit, an den Beruf, an alles, was wir je beginnen. Und mir scheint, daß heute gerade in Bezug auf unsere Haushaltstüchtigkeit zu wenig von dem selben, steten Wort „dienend“ gesprochen wird.

Wir nehmen den jungen Menschen freudig in unsern Haushalt auf, wir geben ihm Unterkunft und Gezot, und ihm Freude und Hoffnung. Wir sind richtungsmäßig für sein sonstiges ferneres Leben und betrouwen ihm, denn ohne Vertrauen kein bestehendes Zusammenarbeiten. Wir betrouwen ihm unsern Haushalt, unsere Kinder, unter eigenem Wohl und Liebe an. Dieses Vertrauen ist etwas Großes, doch es nicht eigentlich Selbstverständliches werden kann. Es ist immer wieder wie ein Geist, wenn man es so ruh betraut.

Das junge Mädchen, das zu uns kommt, ist durch manches letzt Rettung gespannt. Sie selbst befürchtet sie einen Kurzus und befürchtet ein Zeugnis über ihre Fähigung, einen Haushalt zu verwalten. Vielleicht mußte sie daher schon tüchtig mit ausfallen, vielleicht war sie schon in anderer Stellung oder gar im Arbeitsleben. So hat sie gelernt, wie man Kocht, bakt, wäscht alldem. Sie ist auch gern gewöhnt zu öffent Arbeit. Aber — hat sie auch eines gelernt: einerseits Pflichtbewußtsein? Hat sie gelernt, dem fremden Haushalt mit der eischen Bedeutung gegenüberzutreten, wie die Hausfrau? Denn in bei Sternschenken kann sie

Ein Rüttungsmittel, das leider bei weitem nicht die Wärmeung erlöhet, die ihm infolge seines Raumes mit auch leitner befürbteren Bebeitung für uns Deutliche gerade in der heutigen Zeit kommt, ist der deutliche Geißel! Rücht nur unsere Hochseeläder, die in Sturm und Wetter fast um ihr Dasein kämpft, ist am leisen Verbrauch interessiert, sondern die Seefahrt, uns von trember Einfluss freizunehmen und unsre Ernährung aus eigenen Mitteln herzustellen.

Gegen den Geißel besteht nur allem im Wassercombe ein alles, aber völlig unberührtes Vorurteil, denn der Zuhörer, bießt ist heute so fehlsichtig organisiert, daß man sehr im Süden Deutschlands völlig frischen Geißel lassen kann. Der eigente liche Grund des Vorurteils liegt wohl darin, daß viele Gräven den Geißel nicht richtig habereien können, und daß der unan- geschmeide Geißel durch die sonst Bekämpfung nicht, wenn sie ihn mögern, anfahrt ihn nach dem Glotzfuß fürt mit Kräutern, Zwiebel und Zitronenschale einzureiben, noch einiger Zeit nur tanzt abzuwischen, ihn neuwingt zu marinieren und dann erst zu vernehmen. Würde er so behandelt, so wird der bekannte unangenehme Geißelgeruch völlig vermieden.

Und nun einige empfehlenswerte Zubereitungssarten:

Die Geißeluppe. Zutaten: Ein Hund Geißel, einen Götzel Teet, einen Löffel Salz, Kürzein, Gewürze. — Das Geißelstück wird verpfliet und mit Zwiebeln und Kürzein garnobt. Dann bereitet man eine helle Weißschnige und gibt die durch ein Sieb geplagte Suppe daran. Zum Schlus wird die Suppe mit

Rechtzeitiges Umtöpfen von Zimmerpflanzen

Kechzettiges Untopfen von Zimmerpflanzen

Es muß in den Wachstumsmonaten vorgenommen werden, wenn sich an den Pflanzen die ersten neuen Triebe zeigen. Wenn alle im Keller überwinterierten Pflanzen dabei nicht ergehen werden, die sowohl neue Töpfe, wie neue, gehaltreiche Erde benötigen.

Wichtig ist daher, daß die verbliebenen Pflanzen, wie Zamiabaum, Zimmetlinde, Farn, Palme u. a. m. ganz beschädigte, Erosion und Blätter kein Abwurjt. Sie muß trüdig schmeien.

Geschnittenes Schätzchen mit Salaten. Zusätzlich: Zwei Pfund Schellfischflocken, Petersilie, Zitrone, Jungholz, ein Ei, Brösel, Salz. Das Zitell wird, um den Geschmack zu verlieren, eine Stunde vor dem Kochen mit einem Schaud von Petersilie, Zwiebel, Zitronenschale und Salz tüchtig eingeschlagen. Dann wählt man es leicht ab, wäscht es in Ei und Brösel und überführt es in alte oder neue Töpfe umschlossen wird. Wichtig ist auch, daß das Schätzchen einen Tropf hält, aber Kieselflocken erhält. Beim Umtopfen gebe man erst ca. einen Finger breit Erde in den Topf, halte die Pflanze mit dem Wurzelballen genau in die Mitte und so hoch, daß nach dem Ausfüllen mit Erde noch ein ca. zentimeterbreiter Rückrand bleibt und außerdem

Blumenpflege im Frühjahr

